

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Schlangenbade

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

nicht, ohngeachtet das Wasser eben so gut, und noch mehr Stärke hat. Getrunken wird er fast eben so stark von den Curgästen, wie jener. Würde der Landgraf noch mehr anwenden, und auch ein Badehaus dabey aufrichten, welches überhaupt noch in Schwalbach fehlt; so würde derselbe gewiß stärker empor kommen, zumal anjeko auch schon auf 50000 Krüge davon versandt werden. Noch ist hier auch ein Brodelbrunnen am andern Ende des Orts, dessen Quelle armdick, und mit großem Geräusch springt. Dieser war vorher berühmt, ehe der Weinbrunnen in Ruf gekommen ist.

An Curgästen rechnet man hier in der stärksten Zeit zuweilen auf einmal wol 200 Personen.

Von hier fuhr ich mit einer Gesellschaft nach dem

Schlangenbade,

so eine Stunde von hier liegt, und prächtig gebauet ist. Hier findet man die schönste Einrichtung, alles in einem andern Ton, gerade das Gegentheil von Schwalbach. Treffliche Promenaden, saubere Zimmer, sehr gutes Esen, und zum Baden ist alles aufs bequemste eingerichtet. Das Bad aber ist nur kalt und seifenartig, mithin von dem heißen Bade zu Wisbaden sehr unterschieden. Das hiesige ist viel gelinder, und vorzüglich für schwächliche zarte Personen zu gebrauchen, indem das zu Wisbaden schon angreift, und nicht für jeden zu brauchen ist. Hessenkassel hat viel angewandt, alles ist prächtig, und es wird hier auch eine Wache unter-

Ec 5

halten.

halten. Weil aber nur wenig Badegäste hier sind, fast lauter Vornehme, so ist hier theuer zu leben. Indessen fährt man von Schwalbach häufig hieher, und speiset hier zu Mittage. Vormals waren zu Schwalbach viele Tuchmacher, seitdem aber der mineralische Brunnen von der Mitte des XVI Jahrhunderts stark von Fremden besucht wird, und das wohlfeile Leben dort vermindert ist, sind diese auch sehr vermindert, so, daß nur noch 20 Wollenweber hier sind. Nachdem ich den Abend wieder nach Schwalbach zurückgekommen, so fuhr ich den folgenden Tag nach

Wißbaden,

welches drey kleine Stunden von da entfernt ist, wozu hin der Weg größtentheils durch Hölzungen geht. Die Stadt kann über 400 Häuser haben, und die sind in der Gegend, wo das Bad ist, sauber gebaut. Es ist ein uralter Ort. Viele Urkunden der fränkischen Könige sind hier datiret, indem sie hier einen Pallast hatten, wozu vermuthlich das Bad die erste Gelegenheit gegeben hat. Die Landesregierung und Kammer hat hier auch ihren Platz. Aber die vornehmste Nahrung giebt doch der Stadt das hiesige heiße Bad, so vielleicht das stärkste in Deutschland ist. Die Hauptquelle ist auf offener Straße, die ungemein stark dampft, so daß man die schwefelichten Theile riechen kann. Die Bäder sind gut eingerichtet, obwol nicht so sauber und prächtig, wie zu Schlangenbad, und im Darmstädtschen Hofe